Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 305 (2022)

Artikel: Fruchtbar und erholsam
Autor: Diener-Morscher, Esther
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-953432

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

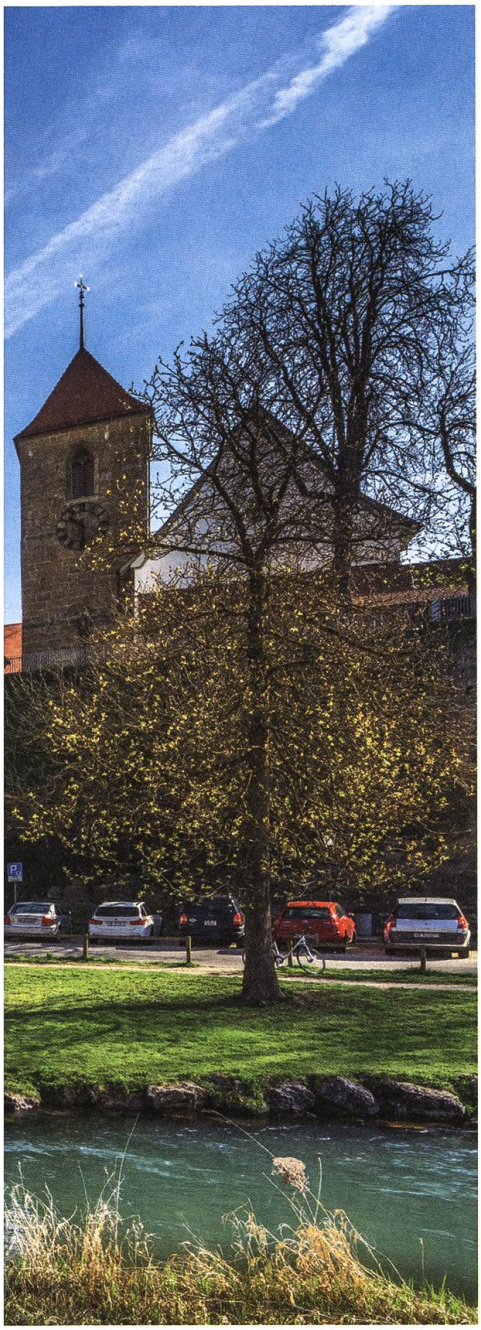
Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fruchtbar und erholsam

Text: **Esther Diener-Morscher**

Vorbei an viel Gemüse kommen Seeland-Besucherinnen und -Besucher auf jeden Fall. Doch dann gibt es auch noch erholsame Seeufer, rätselhafte Findlinge, hübsche Städtchen – und sogar drei Gefängnisse, die wegen ihrer Spezialitätenläden einen Besuch wert sind.



Die gedeckte Holzbrücke führt auf den malerischen Stadtplatz von Aarberg.

Schuld daran, wie das Seeland heute aussieht, ist vor allem eine grosse Menge Eis. Dort, wo Zwiebeln und Rüebli, Kürbis und Kohl wachsen, lag einst der Rhonegletscher. Seltsam, denkt man vielleicht, weil sich dieser Gletscher heute zuhinterst im Wallis befindet. Doch vor 25 000 Jahren schob er seinen Eispanzer tatsächlich via Genferseebecken dem Jura entlang durchs heutige Seeland.

Dafür gibt es gewichtige Beweise: Drei mächtige erratische Blöcke, die ursprünglich aus dem Val de Bagnes stammen, hat er auf seinem Rückzug liegen gelassen. Sie sind heute als «Tüfelsburdi» (die Bürde des Teufels) bekannt und auf dem Jolimont zu finden.

Der Hügel ist nur 600 Meter hoch, aber tatsächlich «joli», also wirklich hübsch. Ein Wanderweg führt an dessen Flanken entlang. Die Rundtour ist gut neun Kilometer lang und dauert zweieinhalb Stunden. Am besten beginnt man sie in Erlach. Vielleicht stimmt ja die Legende, die besagt, dass jeder, der seinen Fuss einmal auf einen bestimmten «Bsetzistein» in Erlach gesetzt hat, wieder ins Städtchen zurückkehren wird.

Beim Wandern im Seeland kann man die Füsse auch andernorts auf geschichtsträchtige Pflastersteine setzen: In Büren an der Aare zum Beispiel, dem Städtchen mit der alten Holzbrücke. Zu Fuss ist Büren von Bätterkinden in einer vierstündigen Wanderung über den «Buechiberg» (Bucheggberg) erreichbar. Oder La Neuveville: Mitten durch die Rue du Marché, die Marktstrasse, fliesst ein Bach. Zum mittelalterlichen Städtchen am Bielersee führt eine Schiffslinie, der Zug und auch der vierstündige Rebenweg, der in Biel beginnt.

Die Rebberge über dem Bielersee sind eine weitere Hinterlassenschaft des Gletschers. Er

Büren ist das charmante Städtchen am Aareufer.

hat die Jurahöhen so abgeschmirgelt, dass die hellen Kalksteinhänge heute sehr schroff zum Seeland hin abfallen. Beim Wandern sieht man hier und dort, dass mit diesem Stein fleissig gebaut wurde, etwa Winzerhäuser, Rebbergmauern und Brunnentröge.

Durch die enge Twannbachschlucht

Auch Bäche haben sich durch den Kalkstein gefressen und wilde Schluchten entstehen lassen, etwa die Tubelochschlucht oder die romantische Twannbachschlucht. Vom Winzerdorf Twann führt ein zweieinhalbstündiger Wanderweg nach Magglingen. Nach dem Aufstieg durch die enge, dunkle Schlucht gelangt man auf einen aussichtsreichen Rücken, der einen Blick auf den blauen See, die St. Petersinsel und zu den Alpen erlaubt.

Das Berner Seeland liegt aber nicht nur am Bielersee. Es beginnt schon knapp 20 Kilometer von der Stadt Bern entfernt. Zum Beispiel in den Lobsigen-Höhlen hinter dem Frienisberg. Die einen besuchen sie, weil es für sie ein Kraftort ist. Andere finden sie einfach spannend. Noch vor 100 Jahren waren sie bewohnt. Die Höhlen führten damals noch tiefer in den Sandstein und hatten einen Vorbau und einen kleinen Stall.

Von Bern aus gelangt man auch mit dem Velo ins Seeland. Auf der Aare-Route (Nr. 8)

Champion und Monsmier

ed. Im Seeland haben viele Orte einen deutschen und einen französischen Namen: Gampelen ist Champion, Ins heisst Anet und Müntschemier Monsmier. Nur das Seeland selber heisst auch auf Französisch Seeland. Umgekehrt ist es beim Jolimont: Obwohl er mitten im deutschen Sprachgebiet liegt, heisst er einfach nur Jolimont.

Einer von vielen Badeplätzen am Bielersee ist in Sutz-Lattrigen zu finden.

Die Schiffländte von Büren an der Aare.

stösst man nach rund 40 Kilometern bei Hagneck ans Bielerseeufer. Wer nicht unbedingt den See als Ziel hat, erinnert sich beim Anblick der Zuckersilos vor Aarberg, dass ein Abstecher über die gedeckte Holzbrücke auf einen besonders malerischen Stadtplatz führt.

Wer sich beim Velofahren gerne von einem Thema leiten lässt, wählt als Ausgangspunkt am besten Kerzers oder Ins. Die Bahnhöfe der beiden Orte sind durch eine markierte Gemüseroute miteinander verbunden. Dem Weg entlang sind die über 40 Gemüsesorten, die im Seeland angebaut werden, mit Tafeln beschriftet. Es gibt eine kurze Variante, die einen halben Tag dauert, und eine ganztägige Variante.

Hoch auf den Wistenlacher Berg

Sportliche Velofahrerinnen und Velofahrer wird der Gemüsepfad wohl nicht ganz befriedigen, ist er doch vollkommen flach und lädt zu einem sehr gemütlichen Zweirad-Ausflug ein. Eine kleine sportliche Herausforderung ist aber nicht

Wurst aus dem Schnapsofen

ed. Zum Winter im Seeland gehört die Treberwurst. Früher schnitten die Winzer am Bielersee in dieser Jahreszeit ihre Reben. Die Bise wehte dabei oft so stark, dass alle bis auf die Knochen durchfroren waren. Der einzig warme Ort war die Schnapsbrennerei. Dort wärmten die Rebbauern die geräucherten Schweinswürste auf, die sie zur Arbeit mitgebracht hatten. Sie legten sie in den Brennhafen, in welchem Marc, der Tresterschnaps, destilliert wurde. Heute können auch durchfrorene Gäste in den Brennereien der Bieler Winzer zu Tisch sitzen und sich von den Treberwürsten aufwärmen lassen. Es gibt sie allerdings nur in der Schnapsbrennsaison von Januar bis März.

weit entfernt zu finden. Von Ins folgt man der Freiburgerland-Route (Nr. 59) Richtung Süden und überquert dann auf der autofreien Rotary-Brücke den Broyekanal. Der 250 Meter lange Holzbogen symbolisiert den «Röstigraben». Kurz vor Sugiez biegen ambitionierte und elektromotorisierte Velofahrerinnen und Velofahrer nach rechts gegen den Mont Vully ab. Auf Deutsch heisst der Hügelzug neben dem Murtensee Wistenlacher Berg. 220 Höhenmeter misst der anstrengende Anstieg, aber wegen der Aussicht lohnt es sich.

Von oben lässt sich ein prächtiger Überblick über das Grosse Moos gewinnen. Das Moor ist nach dem Rückzug des Gletschers wegen der ständigen Überflutungen der Aare entstanden. Das Sumpfgebiet wurde ein erstes Mal vor 150 Jahren und ein zweites Mal vor 50 Jahren durch Gewässerkorrekturen trockengelegt. Damit wurde der Wasserstand der Seen gesenkt und die Aare durch den Hagneckkanal in den Bielersee geleitet. So konnte das Anbaugebiet für die Bauern markant erweitert werden.

Gemüse und Gefängnisse

Der dunkle Torfboden machte das Seeland zum wichtigsten Gemüseanbaugebiet der Schweiz. Und das ist wiederum ein Grund dafür, dass es im Seeland gleich drei Strafanstalten gibt. Es ist aber nicht etwa so, dass die Seeländer Gemüsebauern besonders häufig mit dem Gesetz in Konflikt geraten wären. Vielmehr fand die Berner Justiz seinerzeit offenbar Gefallen an der redlichen Arbeit dieser Menschen. Man erhoffte sich, dass die Arbeit auf den Feldern einen guten Einfluss auf die Straffälligen habe.

Die Bieler Altstadt ist auch im Winter einen Besuch wert.

Das erwies sich als richtig. Jedenfalls sind die Justizvollzugsanstalten Witzwil, St. Johannsen und Bellechasse immer noch Landwirtschaftsbetriebe – Witzwil ist heute sogar der grösste der Schweiz. Der Betrieb hat Platz für 166 Straffällige, dazu kommen 140 Angestellte. Bewirtschaftet werden 825 Hektaren Land. In Witzwil werden 500 Rinder, 100 Pferde, 1000 Schweine und 30 Bienenvölker gehalten.

Jede der drei Vollzugsanstalten hat auch einen Laden, in dem sich Seeländer Souvenirs erwerben lassen: beispielsweise eine Witzwiler Speckseite. In Bellechasse gibt es etwa Löwenzahnhonig und Erdbeersirup aus dem Grossen Moos. Und die Spezialitäten des Hannseladens in St. Johannsen sind rund 20 Mehlsorten sowie Möbel aus Eigenbau.

Esther Diener-Morscher ist freie Journalistin und lebt in Bern. Sie hat in Bern und Salzburg deutsche Sprachwissenschaft, Philosophie und Medienwissenschaft studiert. Wenn sie keine Texte verfasst, ist sie in Laufschuhen, auf dem Velo oder im Winter auf den Langlaufski unterwegs.

Bilder: Stefan Weber

Aemmitaler Oergeli
MANUFAKTUR
Das Schwyzerörgeli aus dem Emmental

H.U. Wermuth
Mauer 590 · 3454 Sumiswald
Telefon 034 437 18 00 · 078 792 00 96
www.aemmitaler-oergeli.ch

Produktion · Verkauf · Service · Reparaturen · Vermietung

Gasthof «zum Kreuz» Sumiswald

Fam. Y. und A. Nyffeler-Eisenhut
Marktgasse 9
3454 Sumiswald
Telefon 034 431 15 26, Fax 034 431 32 27
E-Mail: kreuz@kreuz-sumiswald.ch
www.kreuz-sumiswald.ch

Mittwoch und Donnerstag ganzer Tag geschlossen,
Für Bankette geöffnet

Das «Kreuz» ist ein gut erhaltener Emmentaler Landgasthof aus dem Jahre 1664. In unserem grossen Saal wurden die berühmten Gotthelf-Filme gedreht.

aare seeland mobil

Bipperlisi-Rätsel
Schnitzeljagd auf Schienen ab Solothurn

www.bipperlisi-raetsel.ch

Reisezentrum, 4500 Solothurn
+41 58 329 93 04, solothurn@asmobil.ch

Eine wahre Biografie, die sich liest wie ein Roman

Peter Gisler
«Was bleibt – was geht. Von einem, der sein Leben ständig neu erfindet»
978-3-7272-6068-1

Stämpfli
Verlag